

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., anstandslos, Zustellungsfrei. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h Uhr. (Herausgeber: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 176.)

Saale-Beitung.

Sechsbunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

weder die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet, und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pfg. Ersehten wöchentlich einmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 288.

Halle a. d. Saale, Montag, den 23. Juni

1902.

Die Konservativen und die Krone.

Immer wenn die konservativen Parteiführer eine Bangigkeit darüber beklagt, ob sie auch noch des Reichthums bei der Krone sicher sind, erscheinen in ihrer Presse Artikel, worin behauptet wird, daß die Liberalen, insbesondere die freisinnige Vereinigung, Hoffnungen auf ein Ministerportfolio hege und den Monarchen in dieser Richtung zu beeinflussen suche. Jeder, auch der unscheinbarste Anlaß wird hervorgehoben, um solchen Darstellungen einen Schimmer von Glaubhaftigkeit zu geben.

Neuerdings ist es die Auseinandersetzung zwischen Richter und Singer, welche wie ein Rad nach rechts, wie die Anbahnung eines die Aktionsfähigkeit erhöhenden engeren Zusammenhanges der Freisinnigen und demgemäß die Aufstellung der Sozialdemokratie bedeutet wird. Nun weiß aber jeder Kenner der Dinge und der Personen, daß dieses Wortgefecht einen prinzipiellen Charakter überhaupt nicht hatte, sondern lediglich aus der Missstimmung über das anmahnende Auftreten des sozialdemokratischen Führers und seines Parteiblattes hervorgegangen war. Herr Singer, der ohnehin eine ledere Junge hat, gebelerte sich um rücksichtslos, je weniger sich seine Haltung in der Zukunft zeigen sollte, desto mehr er sich der Volkspartei sofort gegenüber, was am nächsten Tage gegen sie im Vorwärts stehen würde. Das rechte Herr Richter, mit gleicher Münze herauszulassen. Voila tout.

Scheidet aber dieser Zwischenfall aus der Erwörterung aus, dann bleibt überhaupt nichts übrig, was zur Aufhebung und Ausmalung eines politischen Spinnwebchens Grund geben könnte, — nichts als das böse Gewissen der Regierungsführer, welche der Regierung in einer deren Ansehen nach außen berührenden Angelegenheit die Gefolgshaft verweigert haben. Wir lassen es dahingestellt, ob sie das Nein auch denn gewagt hätten, wenn sie nicht annehmen dürfen, daß auch ohne sie die Mehrheit vorhanden war. Werdigthat sich sich jedenfalls als „Kreuzzeitung“ gemacht, indem sie, möglicherweise zur Verabfolgung Schwandenbergs, des öfteren hervorhob, daß die Vorlagen zweifellos vom Reichstag angenommen werden würden. Indes genügt die Zahlreiche des negativen Wortlauts der meisten Konservativen und des ihnen gegenwärtigen Bedauerns der Nationalisten, um die Sorge zu erklären, welche einzelne um ihr Verhältnis zum Hofe quälen mag.

Man braucht sich indes nur die anläßlichen Ereignissen reiche Geschichte der konservativen Partei zu vergegenwärtigen, um weitgehendes Kontingenz einzuflößen für recht unvorsichtlich zu erachten. Der Landadel hat der Regierung fast immer mit Kraft sehr viel bieten dürfen. Er lebte, um von älteren Vorgängen zu schweigen, für seinen Theil den deutsch-russischen Handelsvertrag ab, brachte die vom preussischen König wiederholt empfohlene Kanalvorlage zu Fall, ohne darum auch nur im geringsten Schaden zu erleiden. Die gemäßigten Landräthe konnten laden; denn sie avancirten nachher um so schneller. Warum sollten jetzt die Dinge anders verlaufen? Die Konservativen wissen nur zu gut, daß Graf Bülow kein starker Reichstagsler ist, den den sie etwa zu fürchten hätten. Fürst Bismarck ist ihm nicht gleich, und in der letzten Reichstagsungung das Maß seiner Werthschätzung fühlen, indem er mit wohlverstandenen Spott von dem „adventuristischen“ Herrn Reichstagsler sprach. Mit Bernhard v. Bülow stehen sie jetzt so wie ehemals mit dem Fürsten Hohenlohe und dem Grafen Caprivi: sie lassen sich von ihm nicht imponiren. Sie vertrauen auf ihre Vettern und Freunde in der Verwaltung, die namentlich bei den Wahlen die Machtmittel der Regierung schon in ihren Dienst stellen werden. Sie glauben nicht an das Gelingen einer veränderten Wahlrechts-einrichtung, die ihren Einfluß brechen würde.

Recht war ihnen höchstens das direct gegen die Person des Kaisers gemüthete böse Wort des Fürsten v. Wangenheim, welcher von einer im letzten Jahrzehnt eingetretenen Abwendung des Vertrauens zum Hofsozialismus sprach. Eine derart schwere Anklage mußte einen tiefen Anstoß hervorrufen, und ihn zu dämpfen ist man jetzt bemüht. Deshalb sucht man durch Hinweis auf die Militärpolitik der freisinnigen Volkspartei und vollends der Sozialdemokratie dem Monarchen zu Gemüthe zu machen, daß er in den Lebensfragen des Staates die Konservativen doch nicht entbehren könne. Deshalb läßt man die Liberalen in der Höhe ihrer erscheinen, die sich aufdrängen; der Monarch werde, das ist die Meinung, die meisten gerade darum abweisen, da er auch sonst gern das Gegenheil von dem thue, was die Defensivität von ihm erwarte.

In Wahrheit ist der Hof, ohne die Konservativen lasse sich nicht regieren, so falsch, daß man ihn dahin umkehren muß: Mit den Konservativen läßt sich nicht regieren. Allen wirtschaftspolitischen Nothwendigkeiten haben sie sich widergesetzt. Jede durch die neuzeitliche Entwicklung gebotene große Aktion fand sie als Gegner. In wirklich konstitutionellen Staaten würde eine derartige Partei als das, was sie ist, auch behandelt, nämlich als Opposition. Bei uns aber scheint ihr nach wie vor die Sonne der Regierungsgunst; wo wir immer stehen es vor, sich immer wieder mit ihr zu vertheilen, statt mit ihr zu arbeiten, und den zeitweilig aus höheren Regionen heranziehenden Unterwerfungen wie man zuletzt noch immer geschieht zu begegnen. Die Dilettirer verdrängen den Kanakaten, der Landwind den Seewind.

Der Spekulation auf die Personalität des Kaisers liegt eine unzulässige Schätzung ihres Machtbereichs zu Grunde. Wichtigere als individuelle Neigungen ist die allgemeine Situation, und diese wird vor allem durch das Kräfte-

verhältnis der Parteien, also durch die Wahlen bestimmt. Auf die Wahlen gilt es deshalb alle Kräfte zu konzentriren. Fallen sie für die Linke günstig aus, so wird sie für die Mehrheitsbildung wichtig, und die Regierung muß sich der Rücksicht auf sie nehmen. Heute weiß man auf die geringe Zahl der freisinnigen Mandate hin, die zwar genügen, um die Regierung bei der Unterdenkennung vor einer Niederlage zu bewahren, die aber auf die Dauer nicht ausreichen, ein Regierungssystem zu tragen. Kann der Freisinn künftig 100 statt 60 Stimmen stellen, dann kommen für ihn bessere Tage. Wird er noch stärker, so darf er erst recht hoffen, seinen Grundfragen in der Pariser Geltung zu verschaffen, ein Ziel, welches sich jede ernsthafte Partei setzen muß. -k.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend um 6 Uhr abends bei aufstehendem Wetter auf dem Damme in Auguste Viktoria am See bei der Kaiserin ein. Die Stadt war reich geschmückt. Die Majestäten begaben sich zu Wagen, begleitet von einer Eskorte Jäger zu Pferde, unter Glockengeläut durch das Spalier und nach der erneuerten Willibrodstraße, welche unter Führung des Kreis-Intendanten beschickt wurde. Fürster Fürstenberg hielt eine Ansprache, in welcher er der Beziehung dankbarer Ausdruck gab, daß der Kaiser neulich das große Wort von der Vereinigung der Evangeliischen wiederholt, welches zuerst im Jahre 1538 auf der Weideler Synode erklingen war. Der Kaiser und die Kaiserin, in deren Begleitung sich die Minister v. Bülow, v. Hofmann und v. Scharnowitz befanden, schritten zu Fuß nach dem alten Marktplatz, um in dessen Kaiserpalast unter einem Ehrenbimmel Aufstellung zu nehmen. Hier waren verammelt die Vertreter der Stadt sowie eine Abordnung der Königin Wilhelmina von Holland unter dem Viceminister Zeeger v. Becken. Bürgermeister Dr. Jungblut hielt eine Jubiläumssprache, in welcher er zunächst dem Takte Ausdruck gab für den Besuch und dann auf die Heiligkeit dieses, als das Vaterland gebrochen dardiederlag und elf Schill'sche Minister in todeswürdiger Hingabe für ihren König und in dem festen Glauben an die Befreiung des Volkes freudig ihr Verzicht vergaßen, zeilen, in denen die Liebe und die Treue zum gemeinsamen Landesfürsten Angehörige unerschütterlicher Weisheit gelehrt habe. Weiter dankte für das vom Kaiser der Stadt gewährte Wohl und erneuerte im Namen der Bürgerchaft das Gebetswort unverbrüchlicher Treue. Der Oberbürgermeister entbot dann den Ehrenritzen, mit der Bitte, denselben aus dem durch Hand und Lippe des Kaisers Wilhelm I. gewährten Wohl, den fortwährenden Wohlthun der Westsachsen, entgegenzunehmen zu wollen. Der Kaiser erwiderte in einer Rede, die folgenden Wortlaut hat:

Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem eigenen Namen spreche Ich der treuen Stadt Wehl unseren herzlichsten und höchsten Dank aus für den Empfang, der uns hier bereitet worden ist, für den Patriotismus, der uns aus Ihren Augen, Herzen und Köpfen entgegengekommen ist. Wenn Ich gekannt hätte, Ich schon früher Meine Schritte zu Ihnen geleitet, denn in der Geschichte unseres Landes hat Wehl ein hohes und heiliges Namen. Schwere Drangsale und bittere Jahre haben an der Unabhängigkeit der Bürgerchaft nichts geändert, und seit verwandten mit Wandenburg-Preußen ist das Glück alteren Zeiten in Wehl wieder heraufgekommen. Im vorigen Jahre entzifferte Ich Gottes Rathschluß Meine vielgeliebte Mutter, und auch in diesem Jahre legt sich der Schatten der Trauer auf diesen Tag, denn soeben hat es Gott gefallen, des Königs von Sachsen Majestät abzugeben, den letzten der großen Heerführer aus großer Zeit, den letzten Kaiser des Großherzogthums des Gleichen Kreuzes, der zu den aufstehenden Jahren das Deutsche Reich ein edles deutsches Herz hat aufgestellt zu schlagen, dem Deutsch über alles gilt. Ein Vorbild aller Regenten stund, ein Vater seines Vaterlandes und seines Volkes, ein milder Herrscher über seinen Reichthum ist dahin geschieden. Es ist immer noch das Wohl Meinen daran erinnernd worden, daß auch uns ein Ende geschieden ist.

Der Blick auf die Kirche des heiligen Willibrod hat mich mit hoher Freude erfüllt. Ich danke Gott, daß an dieser geweihten Stelle sich wieder Jubelphänen zu seiner Ehre erheben, und Ich danke Gott, daß die Erinnerung an die große Zeit der Reformation in so würdiger Weise wiederbelebte worden ist.

Nun ergreife Ich den Ruf und wünsche von ganzem Herzen, daß Gottes Gnade Wehl und unser Land behüten möge vor schwerer Prüfung und Drangsal, und daß es mir vergönnt sei, den Frieden so zu erhalten, daß auch Sie an Ihrem Theil davon profitiren können und die Stadt sich in Ruhe entwickeln und vergrößern kann.

Schön wäre auf das Hochleben und Weisheit der Stadt Wehl und ihrer Bürgerchaft.

Am 7^h Uhr traten der Kaiser und die Kaiserin die Rückreise nach dem Neuen Palais in Potsdam an. Gestern früh 7 Uhr 5 Minuten ist das Kaiserpaar auf Station Willdorf eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

* Der Berliner Vertreter der „New Yorker Staats-Zeitung“, Herr C. A. Walter, ist von der amerikanischen Botschaft verständigt worden, daß der Kaiser und Königin sich nach Berlin begeben werden, für das Militär der „New Yorker Staats-Zeitung“ eine eigenhändige Einladung zu stiften.

* Gestern nachmittag ist in Oberhof der Grundstein zu einem Denkmal des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Rothburg und Gotha gelegt worden. Anwesend waren Vertreter des Herzogs Karl Eduard und des Regierungsverweisers, Erzbischof von Polenbeke v. Langenbrun, zahlreiche Mitglieder der Regierung und der Behörden sowie Würdigen dieser Vereine. Generalgouverneur v. Kretschmar-Gotha hielt die Rede.

* Die Nachricht, daß der verantwortliche Redacteur der „Berl. Korrespondenz“, Dr. Loyal zum Direktor des „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers“ ernannt worden sei und dies Amt am 1. Juli d. J. anreten werde, wird von zuständigen Stelle für unrichtig erklärt.

Die Heberführung der Leiche des Königs Albert von Sachsen nach Dresden am Sonnabend verlief nach der festgelegten Ordnung. Schon Stunden lang vor der Ankunft des Zuges hatte sich der Platz vor dem Hauptbahnhof gefüllt. Truppen und Polizeimannschaften speerten einen Theil derselben ab. Die Truppen der Garnison bildeten bis zur Festschleife Schalter. Die Trauerparade besetzte Generalleutnant v. Eitelitz. Die Eskortecompagnie des Leibregiments Nr. 100 Hauptmann v. Stieglitz. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, der Generalität, und die bereits eingefahrenen fremden Fürstlichkeiten. Um 9 Uhr 10 Min. lief am Sonnabend abend der Zug mit zwei Waggons neogone Zug, den die Königin-Witwe und die Prinzessinnen bereits in Dresden-Waldbühel verlassen hatten, in den Hauptbahnhof ein. Die Leiche befand sich im dritten Wagon, und bei zwei Waggons geschmückt und schwarz angekleideten war Königin-Witwe im fünften Wagon. Acht Unterbeamte hoben den Sarg auf den Wagon. Kommerzienrath Graf v. Kretschmar-Gotha. In dem viertelstündigen Aufenthalt wurde der Sarg niedergelegt und sodann von der Geistlichkeit geleitet. Hierauf wurde der Sarg von Unteroffizieren aufgehoben, die Kapelle intonirte: „Jesus, meine Zuversicht“, die Truppen präsentirten, die Glocken läuteten. Die Generalmajor Reichhoff, Wasse, v. Grieger, v. Esch, v. Stübgen und v. Widenau begleiteten den Sarg. In der Kirche schloß sich Prinz Max der Geistlichkeit an. Der Zug verlief ohne Zwischenfall; an der Spitze gingen der Polizeipräsident Le Waillire und der Polizeihauptmann Klare. Das Publikum, welches mitternachts Ordnung hielt, zeigte tiefe Ergriffenheit. Im Trauerzuge befand sich auch der sächsische Militärvereinbund mit zahlreichen Fahnen. Im Zuge hatten das Mini-Regiment v. Oleguin, die Kreis-Inspektionskommission, die sächsischen Behörden und die Generalität den Sarg umgeben. König Georg hatte mit seiner Begleitung den Wagon verlassen, worauf die Behörden Ansprachen an den König richteten. Der Wagon mit der Leiche war geöffnet, während die Gesangvereine das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ anstimmten. Turner, Feuerweh und drei Kreiergeverine bildeten Spalier.

Die Ausstellung der Leiche fand gestern in der katolischen Hofkirche zu Dresden statt. Nachdem König Georg und die Königin-Witwe um 10 Uhr vormittags längere Zeit am Sarge in stiller Andacht verweilt hatten, gegen 11 Uhr Zwanzige und Aberzwanzige bis zum Abend an der Bahre vorüber. Vor 1 Uhr traten die Mitglieder der Sächsischen Armee an den offenen Sarg, der sich in erhöhter Stellung vor dem Hauptportal befindet, umgeben von hundert Mann in sächsischen Uniformen. Das Antlitz des Königs, der mit der Hofmarschall-Uniform mit dem ersten Bande des Ordens der Maxentoren bekleidet ist, zeigt friedlichen Ausdruck; die Hände sind gefaltet. Ein großer Kranz der Königin Karoline trägt die Inschrift: „Meinem einzig geliebten Gatten“; andere kleinere Kranzgebilde sind am Sarge niedergelegt. Um die Heberführung wurden heute zahlreiche prächtige Kranzgebilde, Blumenarrangements u. v. m. Fürstlichkeiten des In- und Auslandes, Korporationen und Vereinen, sowie einzelnen Vereinen abgegeben. Zu beiden Seiten der Bahre hatten Oberhofmarschall, Abtinnen, Kommerzienrath, Obersten, Geistliche u. v. m. sowie zwei Doppelkolben die Leiche umwacht. Im Raum der Kirche selbst bildete Militär Spalier; schweigend und tief ergriffen bewegte sich die Bevölkerung Dresdens im endlosen Zuge durch das Gotteshaus.

Die Verpflegung der Stadt-Konstuliere wurde gestern nachmittag im Hofraum des Reichthums durch den R. v. A. Georg vollzogen. Gestern legte der König im Gegenwart des Staatsministeriums und der beiden Reichspräsidenten die feierliche Zeremonie des Besprechens ab, die Verfassung des Landes aufgeschriebenen und zu befestigen.

Für die sächsische Garnison in Wehl fand gestern vormittag 8 Uhr ein Trauergottesdienst für König Albert in der Stadtkirche und um 10 Uhr ein offizieller Trauergottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche statt, bei dem Konfessionallöscher Bugler die Trauerrede hielt. Am dem Gottesdienst nahm auch der Sächsenverein und der Kreisverein von Wehl theil, sowie das Offizierscorps, die Unteroffiziere und die Mannschaften des Wehl garnisonirenden sächsischen Infanterieregiments Nr. 12. Am 11 Uhr 45 Minuten erfolgte die Vereidigung des genannten sächsischen Infanterieregiments in Wehl auf der Friedhofskirche in Gegenwart des Stadtkommandanten Generalleutnants von Wehl. Nach der Vereidigung wurde ein dreifaches Hoch auf König Georg ausgedrückt.

Prinz-Regent Luitpold hat bestimmt, daß die Offiziere des 15. Bataillon Infanterie-Regiments König Albert von Sachsen auf drei Wochen Trauer ansetzen, während das Regiment bei der Trauerfeier durch eine Offiziersdeputation vertreten werde und daß das Regiment bis auf weiteres keine feierliche Zeremonie annehmen darf. Am Besprechungs-Tage bleiben die künftigen Theater in München geschlossen. - Seitens des Militär-Max-Josephs-Oberdenks wird durch den Oberdenksarchivar Deistz a. D. v. d. Taun ein Kranz am Sarge niedergelegt werden.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist Sonnabend abend in Begleitung seines Generals- und Stabsadjutanten Feldzeugmeisters v. Polstra zu den Beilegungsfeierlichkeiten nach Dresden gereist, ferner haben sich Erzherzog Otto und Herzogin Maria Josepha, sowie der sächsische Gesandte in Wehl Graf v. Metz nach Dresden begeben. - Graf und Gräfin von Glanern trafen gestern nachmittag hier ein und blieben im Reichthums-Hotel. Sie nahmen mit der Königin-Witwe ein Diner allein ein.

Wandlungen.

Die „Kreuzzeitung“, das führende Organ der Konservativen, hat sich in letzter Zeit ganz überraschend schnell mit dem pala-

angenommen wurde, ausgeschlossen ist. In seiner Eigenschaft als Vertreter der für die Magazinsverwaltung Verantwortlichen...

Chile und Argentinien.

Der chilenische Senat in Santiago genehmigte in seiner Sitzung einstimmig die Verträge mit Argentinien.

Polen.

Die russische Regierung beschloß den Bau einer Bahn von Sieradwa nach Warschau. Die Bahn wird auf dem linken Ufer der Wolga gebaut werden.

Provinzialnachrichten.

Streu (Kr. Bitterfeld), 21. Juni. [Lebensrettung.] Getreide hat das 1. Jahr alle Rind des Arbeiters Trautwein hier...

Merseburg, 22. Juni. [Der Merseburger Spar- und Baurevier, C. G. m. b. H.] der am Sonntag seine dritte Generalversammlung abhielt, zählt 3, 117 Mitglieder.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht...

Mühlberg (Eise), 22. Juni. [Zwei Gewitter.] aus West und Nord gingen heute nachmittag über unser Gebiet nieder. Die Gewitter waren von einem wolkenbrudrigen Regen begleitet...

Schleisingen, 22. Juni. [Antrag gegen das Salten-Verbot.] Die landwirtschaftliche Kreisverwaltung des hiesigen Kreises hat auf Verlangen des Vorsitzenden, Bürgermeister Bredner hier, höheren Orts den Antrag gestellt...

XX Josen, 21. Juni. [Der frühere Vorfuß-Kassenschein (Gehard).] In Herzberg (Gefier) wurde, wie kürzlich mitgeteilt wurde, die Bilanz des Jahres 1900 in Xorgau zu 3 Jahren Gehalts, 2000 M. Gehalts und 3 Jahren Gehalt bezahlt...

Stahlfeld, 22. Juni. [Verhaftet. - Feuer. - Verkauf.] Wegen Verübung eines Stillschließungsverdrehens, begangen an seiner Schweiter, wurde gestern ein 22jähriger Arbeiter verhaftet.

K. Gries, 22. Juni. [Nach ein Duell.] Zur Samstags-Plage. Die Drogen beschuldigten zwei 14 Jahre alte Landwirtsöhne in dem Bergfriedhof Blumern bei Erfurt recht ernst. Einer nachfolgenden Klage halber forderte einer den anderen und es wurde Kugel um Kugel mittels Pistolen...

schid der Oberbürgermeister, sowie die „Reichsgewerone“ und der grün uniformierte Gemeindevorstand an Ort und Stelle und arigen, hier allgemein in den Kreisen, welche mit einer fest-

Landung, 21. Juni. [Blumenpflege.] Auf Veranlassung des Vereins der Gartenfreunde, der es sich angelegen sein läßt, in allen Kreisen die Pflege der Blumenpflege zu wecken...

Vom Broden, 22. Juni. [Vom Wetter.] Der Verkauf des Brodes während der beiden letzten vergangenen Tage hat einmal wieder deutlich gezeigt, wie wenig man bereit ist, aus das allmähliche Wetter...

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

stimmung schon geschädigt worden, weil Arbeitgeber sich durch die Bestimmung um die Beitragszahlung gedrückt haben. Der Antrag Weimar wird angenommen, daß die Beitragszahlung mit zwei Jahren, wie bei dem Unfallversicherungsbeitrag festgesetzt...

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Arten, 21. Juni. [Der Verkauf der Kirchengüter.] In den hiesigen Plätzen hat der Stadt ein Erlös von 456 M. 50 Pf. gebracht gegen 212 M. 50 Pf. im vorigen Jahre.

Mein diesjähriger grosser **INVENTUR-AUSVERKAUF** beginnt Montag den 30. Juni a. c. **Geschäftshaus J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Bäder und Sommerkuren. **Baderweiser, M. a. t. e. n. b. d., 17. Juni:** 5894 Personen. **Elmen, 14. Juni:** 5594 Personen. **Strichwiese Regenfall, 16. Juni:** 593 Personen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.) **24. Juni:** kühl, veränderlich. Start windig. **25. Juni:** Wolfig, theils heiter. Strichwiese Regenfall. Windig.

Meteorologische Station zu Halle.

	21. Juni (6 Uhr 12 Min. ab.)	22. Juni (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	752.2	755.6
Thermometer Celsius	16.3	15.1
Rel. Feuchtigkeit	82%	82%
Wind	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 21. Juni: 19.9° C. Minimum in der Nacht vom 21. Juni auf 22. Juni: 13.2° C. Niederschlag am 23. Juni 7 Uhr morgens: 11.0 mm.

	22. Juni (6 Uhr 12 Min. ab.)	23. Juni (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	757.2	757.0
Thermometer Celsius	13.6	15.5
Rel. Feuchtigkeit	94%	82%
Wind	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 22. Juni: 20.1° C. Minimum in der Nacht vom 22. Juni auf 23. Juni: 11.8° C. Niederschlag vom 23. Juni morgens 7 Uhr: 3.6 mm. Wasserhöhe der Saale, mitgeteilt vom Gleitabbe, am 23. Juni: 14.2° R.

TropoN hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch. Als **Kraftnahrung unübertroffen.** Gebrauchs-Anweisung im Packet. Preis Mark 0,60, 1,40, 2,70 pro Packet.

Eisen-TropoN zu haben bei Pottel & Broskowski.

